

SWR2 MANUSKRIFT

ESSAYS FEATURES KOMMENTARE VORTRÄGE,

SWR2 LESENSWERT KRITIK

Philip Roth: Seine drei besten Bücher

Rezension von Eberhard Falcke

Mittwoch, 23. Mai 2018 (14:55 – 15:00 Uhr)

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Er hat den Literaturnobel-Preis nicht bekommen, wie die meisten Größen der Weltliteratur. Allem Anschein nach hat er das jedoch mit Gelassenheit hingenommen. Abgesehen davon jedoch gehörte Philip Roth zu den Schriftstellern, die sich darauf verstehen, hohe Erregungsgrade in große literarische Kunst zu verwandeln. Fast alle seiner zwei Dutzend Romane machen in Stil und erzählerischer Anlage jene besondere Dringlichkeit spürbar, die für seine Auseinandersetzung mit der Welt, seiner Rolle darin und mit dem menschlichen Geschick überhaupt, charakteristisch ist.

Drei Phasen lassen sich im Werk von Philip Roth unterscheiden, der in den gut fünf Jahrzehnten seines Schreibens die Probleme aller Lebensstadien von der Jugend bis zum Alter durchdekliniert hat.

Sein Frühwerk dreht sich um die Themen der jüdisch-amerikanischen Identität und die daraus resultierenden Konflikte. Oft hat Philip Roth betont, wie wichtig und entscheidend es für ihn gewesen sei, sich von den Einschränkungen durch die Herkunft aus einer jüdischen Einwandererfamilie und die damit verbundenen Gruppenzwänge zu befreien, um Amerikaner zu werden. Mit unvergleichlicher Komik und beißender Respektlosigkeit thematisierte er diesen Akt der Loslösung von Tradition und überkommenen Moralgesetzen in seinem ersten großen Erfolg, dem Roman „Portnoys Beschwerden“ von 1969. Darin strampelt sich ein ungezügelter jüdischer Jüngling frei aus der Enge seines Elternhauses, um die verlockenden Freiheiten des modernen amerikanischen Lebens für sich zu erobern. Der emanzipatorische Treibsatz, der ihm dazu die Energie verleiht, ist

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

SWR2 MANUSKRIFT

natürlich der Sex und die Sehnsucht nach den blonden, langbeinigen Töchtern der Whasps, der weißen angelsächsischen Protestanten. Was jedoch für die literarische Welt eine hoch amüsante Sensation war, galt vielen Vertretern der jüdischen Gemeinde als skandalöse Nestbeschmutzung, weshalb sie den Roman mit einem Bannfluch belegten. Dennoch blieb für Philip Roth seine jüdische Identität immer ein wesentlicher Teil des Denkens und Schreibens. Nicht weniger wichtig war für ihn allerdings die Verwandlung dieser Identität in das Selbstverständnis eines modernen, freien, unabhängigen ganz im Diesseits verwurzelten Individuums. Anders als bei seinen Kollegen Saul Bellow und John Updike, hatten für ihn Religion, Philosophie oder metaphysische Fragen kaum nennenswerte Bedeutung.

So wurde Philip Roth, nachdem er sich zum Amerikaner befreit hatte, zu einem, wie er es einmal nannte, „Schriftsteller seiner selbst“. Aus dem Stoff seiner Biographie modellierte er sein fiktives Alter Ego Nathan Zuckerman, den zentralen Helden seiner zweiten Werkphase, für die die Romane „Die Anatomiestunde“ oder „Gegenleben“ aus den achtziger Jahren stehen. Wie auch noch in etlichen weiteren Werken zeichnet Roth darin den Schriftsteller oder Künstler mit seinem Zeiterleben und dem besonderen Drang zur Selbsterforschung als Steigerungsform des modernen Menschen überhaupt. Der Schriftsteller Zuckerman aus diesen Romanen ist ein Extremist der Selbsterfahrung, ein Typus, der zuletzt 1995 noch einmal in dem Roman „Sabbaths Theater“ einen großen Auftritt hatte.

Danach vollzog Philip Roth an der Schwelle zu seinem Alterswerk eine interessante Wende. Auf einmal stellte er nicht mehr die für ihn typischen exzentrischen Helden in den Mittelpunkt, sondern widmete sich zunehmend normalen, durchschnittlicheren Menschen, die in außergewöhnliche Situationen geraten. Die schönsten Beispiele dafür sind gewiß der Handschuhfabrikant Seymour Levov aus „Amerikanisches Idyll“ und der Literaturprofessor Coleman Silk aus dem Roman „Der menschliche Makel“. Und auch in diesen Fällen gelangen Philip Roth Höhepunkte dessen, was an seiner Kunst das Größte und Schönste ist: Nämlich die weltliche Existenz seiner Figuren mit atemberaubender Intensität immer wieder erzählerisch zu befragen und ins Licht zu rücken.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.